

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)**

29 (30.1.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-738904](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-738904)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 A, durch die Post bezogen inkl. Postgeld 1 M 92 A. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 29.

Oldenburg, Donnerstag, 30. Januar 1908.

XXXII. Jahrgang.

### Hierzu vier Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Kaiser Wilhelm ließ am Mittwoch, als am Jahrestage des Todes König Christians IX., einen großen Rosenkranz mit weißer Schleife, welche die goldenen Initialen des Kaisers trägt, am Sarge des Königs in der Domkirche zu Kopenhagen niederlegen.

Prinz Leopold zur Lippe ist in einem Sanatorium in Heidelberg gestorben.

Der Reichstag nahm nach längerer Debatte, in der sämtliche Parteien, mit Ausnahme der sozialdemokratischen, sich dafür aussprachen, das Flottengesetz mit sehr großer Mehrheit an.

Die Ernennung des Admirals Grafen v. Bandt in zum Chef des Admiralstabes der Marine an Stelle des Admirals Büchel, der zur Verfügung des Kaisers gestellt ist, wird jetzt amtlich bekannt gemacht.

Die Budgetkommission des Reichstages bewilligte die Forderungen für das Luftschiff des Grafen Zeppelin.

Bei einem zu Ehren der Austauschprofessoren Leonhard und Burghel in New York veranstalteten Bankett wurde in herzlichen Krischsprachen des Kaisers und des Präsidenten Roosevelt gedacht.

Aus Casablanca wird gemeldet, daß zahlreiche Truppen Wileschids Sattat mit Artillerie besetzt halten und sich energisch gegen die Franzosen verteidigen wollen. General d'Amade beabsichtigt in einigen Tagen von neuem gegen Sattat zu marschieren und diesen Punkt endgültig zu besetzen.

Das englische Parlament wurde mit einer Thronrede wieder eröffnet.

### Die Flotte im Reichstag.

Die zweite Lesung des Etats legte, wie unser Parlamentsmitarbeiter uns aus Berlin schreibt, gestern ziemlich lebhaft, wenn auch mit der Verhandlung über die Novelle zum Flottengesetz, durch die die Lebensdauer der Linienfahrzeuge herabgesetzt wird. Von den bewegten Erörterungen der Budgetkommission war auch nicht entfernt ein Spiegelbild zu erkennen in dem kurzen Bericht des Referenten Abgeordneter v. Thünefeldt (Ztr.), eines sehr begabten Danen. Nicht gerade temperamentvoller sprach Abgeordneter Graf Drölla (Mil.), ein parlamentarischer Vertreter der Westpreußen des Flottenvereins. Doch gerade mit seinem nüchtern sachlichen Ton vermied er es, eine Schärfe in die Debatte zu bringen, die dem Standpunkte des größeren Teiles seiner Fraktion nicht entsprachen haben würde. Die „sachverständigen, national denkenden Männer“ des Flottenvereins und die „großen Verdienste“ dieses Vereins wurden freilich ins Licht gerückt, doch andererseits gab der Redner den Erwartungen der parlamentarischen Freunde des Flottenvereins Ausdruck, daß die durch die heimische Taktik Entzweiten sich wieder vertragen. Ob Graf Drölla nicht in diesem Falle der Rediger in der Wüste blieben wird? Herr Keim, der „Flottengeneral“, hat bekanntlich seinen festen Flottenpolitik so scharf bekämpfte Staatssekretär v. Tirpitz hat in der Kommission ziemlich gut abgeduldet. Seine bestimmte Versicherung, unsere Kriegsschiffe seien nicht minderwertig gegenüber denen anderer Nationen, und er übernehme die volle militärische Verantwortung für die vorliegende Novelle, hat überaus gut gewirkt, als geräuschvolle Agitation. Die Nationalliberalen hätten allerdings gewünscht, daß die „unumgängliche“ Beschleunigung des Bauteempos der Linienfahrzeuge bereits durch die gegenwärtige Novelle festgelegt worden wäre, weil sich dann die spätere Einbringung einer neuen Novelle erübrigte hätte.

Abgeordneter Dr. Wiemer (Ztr. Wp.) war anderer Meinung. Er will seiner Fraktion durchaus freie Hand behalten über den Rahmen der gegenwärtigen Novelle hinaus. Unter der Voraussetzung, daß die Regierung bei der Debatte, der Finanzreform, nicht zögern wird, sondern ganze Arbeit verrichtet, stimmt die freisinnige Volkspartei der Flottenvorlage zu.

Das veranlaßte den Abgeordneter Dr. Spahn (Ztr.), den „Pater von der Wasserfront“, zu der ironischen Bemerkung, das Zentrum überlasse es dem Volk, die Debatte zu lösen und sich über das Steuerformproblem den Kopf zu zerbrechen. Immerhin war das Interesse des Zentrumsführers an den neuen Steuerentwürfen schon sehr so stark, daß er den Staatssekretär v. Tirpitz, v. Stengel erluchte, den Schleier zu lüften. Dieser ließ sich nicht

zweimal bitten, aber was er „enthüllte“, entbehrte durchaus des Reizes der Neuheit. Seit Wochen weiß die Welt, daß ein Branntweinhandelsmonopol und die Zigarrenbanderole in Aussicht stehen. Mehr verriet auch Herr v. Stengel nicht, höchstens, daß er die Verstaatlichung auf einen Teil des Zwischenhandels mit Branntwein einschränkte. Das Plenum des Bundesrats hat sich noch nicht schlüssig gemacht über die beiden Steuerentwürfe. Weitererlei erregte das humorvolle Bekenntnis des Staatssekretärs, daß er selbst auf Spaziergängen nicht mehr sicher sei gegen die Darstellung, er trüge ein neues Steuerprojekt aus. Die fündige Presse sei ihm treu zur Seite, wie sie ja auch die neuen Steuerprojekte ermittelt habe.

Uebrigens sprach bemerkenswerte Latenz aus der Stimme des Staatssekretärs. Er ist sicherlich nicht der Meinung, daß er dem Reichstag „Hilfswort“ vorlegen wird, und er verzweifelt offenbar auch nicht an einem guten Ausgang der Steuerkampagne.

In dieser Beziehung besaß sich, nachdem Abgeordneter v. Rithofen (kon.) kurz zu Gunsten der den „Frieden sichernden“ Flottennovelle gesprochen hatte, Abgeordneter v. Bebel (Soz.), den Konflikt unter die Vorkriegszeit zu versetzen. Man merkte ihm ein Verzeihen nicht an, er ging so temperamentvoll wie nur je gegen den „Marinismus“ an. Seine autopsische Phantasie führte ihn zu der Behauptung, durch das Erscheinen der Flottengesetzesnovelle sei die Fesselung der deutsch-englischen Beziehungen beeinträchtigt worden, unmittelbar nach dem Kaiserbesuch in England. Das glaubte Staatssekretär v. Tirpitz nicht unüberprüfbar lassen zu sollen, und man muß sagen, daß er die Polemik mit Geschick führte. Er konnte sich auf englische Pressstimmen stützen, andererseits auf seine Erfahrungen und Beobachtungen als weiserer Mann. Seine Worte werden hoffentlich in England den gleichen Eindruck machen, wie im Reichstag. Auf den „Großmanöverkrieg“ im Flottenverein, wie ihn Bebel genannt hatte, ging der Staatssekretär nicht ein. Das befohrte der flottenbegeisterte Abgeordneter Dr. Arndt (Np.) mit einer Verherrlichung der „arabibürgerlichen“ Flottenpolitik. Nicht zufrieden damit beglückwünschte er den Staatssekretär v. Tirpitz, v. Stengel zu der Opferwilligkeit, mit der er in dieser finanziell schwierigen Zeit dem Marineamt entgegengekommen sei.

Wer in Wirklichkeit opfern müsse, das legte indessen mit dünnen Worten Abgeordneter v. Mönien (fri. Wp.) dar, indem er gleichzeitig dem Staatssekretär die schmerzliche Erkenntnis machte, daß die Steuerentwürfe geringe Aussicht auf Annahme hätten. Es war aber wohl nur ein Schreihäufchen auf die Einzelstaaten, als der Freisinnsmann hinzufügte: Werde die Steuerfrage nicht gelöst, dann könnten die Einzelstaaten sich auf gepieserte Matrikularbeiträge gefaßt machen. Der Volk wird sich in Bezug auf Steuerentwürfe schwerlich vom Zentrum in den Schalen stellen lassen. Den Redner vom Zentrum verließ der Abgeordneter v. Liebermann von Sonnenberg (Np. Wgg.) mit der Rede Donnergetöse in patriotischem Sinn.

Dann wurde die Flottengesetzesnovelle mit allen gegen die Stimmen der Polen und Sozialdemokraten angenommen. An der Bewilligung auch in dritter Lesung mit dem gleichen Stimmenverhältnis ist nicht zu zweifeln.

### Politischer Tagesbericht.

#### Deutsches Reich.

##### Kündigung des Volkes?

Dr. Heinz Rothhoff, freisinniges Reichstagsmitglied, schreibt der „Frankf. Ztg.“ zu diesem Thema u. a.: Die Wahlrechtsdebatte im Reichstage hat nicht zu dem von vielen erhofften, von vielen gefürchteten „Erststimm“ geführt. Der 22. Januar ist kein kritischer Tag für die freisinnige Fraktionsgemeinschaft geworden — das ist gut und von allen Fremden einer Stärkung liberalen Einflusses auf unsere Reichspolitik zu begrüßen. Auch kein kritischer Tag für den Wilhelmsstaat — das ist ein notwendiges Ereignis der Sachlage.

Wie liegen die Dinge? Ein parlamentarischer „Block“ besteht bekanntlich nicht. Zwischen den beteiligten Parteien findet nicht Vereinbarungen getroffen worden, die jetzt gekündigt werden könnten. Die Paarungsidee ist nichts als der persönliche Versuch Wilhelms, durch eine Regierung ohne Zentrum (nicht gegen das Zentrum) seine Kanzlerschaft zu halten. Der Liberalismus hat diesen Versuch unterstützt in der Hoffnung, daß der Zwang der Verhältnisse den Kanzler nötigen würde, liberalen Wünschen entgegenzukommen, und daß er die Macht besäße, seine Erkenntnis der Lage auch gegen die Widerstände in Staatsministerium, Bundesrat und Parlament in Taten umzusetzen. Diese Hoffnung, die nicht von allen Liberalen geteilt wurde, die aber durch die bekannten Gesetzesvorlagen einige Nahrung erhielt, hat jetzt einen schweren Stoß empfangen durch die Ablehnung jeder ernsthaften Wahl-

reform in Preußen. Lebten wir unter einem parlamentarischen Regime, so wäre die notwendige Antwort darauf: Mißtrauensvotum der liberalen Fraktionen, Demission des Kanzlers. Denn ein Reichskanzler darf sich nicht so vom preussischen Ministerpräsidenten desavouieren lassen, wie es hier trotz aller Spitzfindigkeiten geschehen ist.

Aber wir haben kein parlamentarisches Regime, und die konstitutionelle Gefinnung des Fürsten Bismarck ist ebenjowenig ernst zu nehmen wie seine Vertrauensfrage vom 4. Dezember. Wenn der Freisinn, ein notwendiger Bestandteil der gegenwärtigen „nationalen“ Mehrheit, dem Kanzler jetzt Vertrauen, Freundschaft, Gefolgschaft und Bloß mit feierlicher Erklärung kündigte, so würde ganz Deutschland aufhorchen... atemlose Spannung... ein entscheidender Moment... und dann wahrscheinlich ein allgemeines Gelächter. Denn ich bin überzeugt, es würde sich nichts, gar nichts ereignen. Bismarck würde morgen genau so Kanzler sein wie gestern. Er würde vielleicht das Vorgehen und das Vereinsgesetz zurückziehen, was uns nicht erwünscht sein kann, so lange noch eine Lösung besteht, die etwas halbwegs Liberales zu Stande zu bringen. Vielleicht wäre das der „Erfolg“, vielleicht auch nicht einmal das.

Eine Kündigung des Volkes hätte nur dann Zweck, wenn der Freisinn entschlossen wäre, auch die äußersten Konsequenzen zu ziehen. In England besteht die Sitte, daß einem Minister, der nicht das Vertrauen der Mehrheit genießt, ein kleiner Abstrich am Gehalt gemacht wird. Ob bei uns das Zentrum eine derartige parlamentarische Aktion mitmachen würde, ist mir sehr zweifelhaft. Gar nicht zweifelhaft aber ist mir, daß die Mehrheit der Freisinnigen sie nicht mitmachen würde. Will man das aber nicht, so unterläßt man besser jede Deklamation. Denn da der Kanzler nicht vom Parlament, sondern von der Krone wirklich abhängig ist, da das Zentrum wohl im Notfall stets den Reiter in der Not spielen würde, und vor allem, da der Kanzler bei einer Verschiebung der Steuerfragen bis Weihnachten die freisinnigen Stimmen nicht unbedingt braucht, so würde die feierliche Kündigung nur die Schwäche des Liberalismus offenbaren.

Diese nicht angenehme Wahrheit offen auszusprechen, scheint mir gegenwärtig notwendig, damit nicht die Verschiedenheit in der Haltung der Fraktionen und der Wählerschaft zu Mißverständnissen und zu Mißtrauen führt. Eine scharfe und energische Arbeit im Lande kann den Abgeordneten nur erwünscht sein. Aber diese sollten vor Anfragen bewahrt bleiben, wenn sie dem Kündigungsverlangen nicht nachkommen. Soweit in diesem Verlangen ein Vorwurf liegt, daß im letzten Jahre unliberale Handlungen verbrochen seien, ist dieser ungerichtet. Keine Abstimmung, ja auch wohl keine Rede des Volkes hat das Parteiprogramm verletzt. Das Verhältnis zum Fürsten Bismarck? Wo früher Vertrauen herrschte, da ist das Mißtrauen eingezogen. Die Mehrheit, die von Anfang an mit Mißtrauen in den Kanzlers Wollen und Können kam, weiß, daß sie recht hatte. Das schließt natürlich nicht aus, daß der Liberalismus mit Bloß und Kanzler politische Geschäfte treibt, erst recht, daß er gute Geschäfte zu machen sucht. Aber gegenüber der persönlichen Vertrauensumgebung vom 5. Dezember mußte deutlich ausgedrückt werden, daß der Liberalismus irgend welche Verantwortung für den Bismarckismus nicht mehr übernehmen kann. Das war notwendig, um Mißverständnisse im Lande zu vermeiden, und daß es nicht scharf genug geschah, scheint mir ein Fehler.“

#### Graf Zeppelins Luftschiff.

Die Budgetkommission des Reichstages hat gestern die Forderung zum Erwerb der beiden Luftschiffe des Grafen Zeppelin bewilligt. Es ist ein nicht gewöhnliches Ereignis, daß auch der Vertreter der äußersten Linken für eine Regierungsforderung, noch dazu eine von nicht geringem Umfang, eintritt, wie es heute durch den sozialdemokratischen Abgeordneter Singer geschah, der mit Wärme von den außerordentlichen Leistungen des Grafen Zeppelin sprach. So sind denn die Sorgen, die in dem Vortrag des genialen Erfinders am Sonnabend in der Berliner Singakademie Ausdruck fanden, obwohl die ganze Tragweite des mit unüßlichen Mühen geschaffenen Werkes erkannt wurde, zum Glück gegenstandslos geworden. Graf Zeppelin ist im Besitz des Vertrauens des deutschen Volkes, und zweifellos wird das Plenum des Reichstages einmütig dem Beschluß der Budgetkommission zustimmen. Es dürfte aber auch Aussicht vorhanden sein, daß das Zeppelinsche Luftschiff die Privatunternehmung zu Plänen anregt, wie sie in so reizvoller und geschäftlich einleuchtender Weise von dem Vortragenden skizziert wurden. Die romantischen Reisen im Luftschiff, für die sich gewiß ein zahlungsfähiges Publikum finden wird, haben das Interesse an Kapitalismustreibern erregt, und es ist wohl möglich, daß sich eine Gesellschaft bildet, die die entsprechenden Mittel zur Ausführung der Vorhänge ausbringt. Deutschland sollte sich den Ruhm nicht nehmen lassen, dies neue, originale, den Gesichtskreis ungeheuer erweiternde Verkehrsmittel einzuführen. Welcher Reiseplan könnte in Betracht kommen





# Katzenfelle



gegen Gicht, Rheuma etc.  
Drogenhandlung von  
Apoth. E. Sattler,  
Inh.: Apotheker Th. Störandt,  
Saarenstr. 44. Fernspr. 358.

1 Mk. 50 Pfg.  
folgt ein Portemonnaie a. einem  
Stück Rindleder gearb. Zinnen-  
taische mit Mohrverchluß.  
Feinr.  
Gallefische Mottenstr. 20.

Garantie-  
Zahnbürsten u. Kämme  
Kreuzdrogerie,  
Achterstraße 32 a (am Markt).

## Für Bauunternehmer! Verkauf einer größeren Besizung in Oldenburg.

Oldenburg. Frau Ww. Klade-  
mann in Oldenburg hat mich  
beauftragt, ihre an der Werbach-  
straße unter Nr. 13 belegene

**Besizung**  
mit Antritt zum 1. Mai d. J.  
oder später durch mich öffentlich  
zu verkaufen.

Die Besizung besteht aus einem  
in gutem Zustande befindlichen  
Wohnhause nebst Stallung für  
größeren Viehbestand und etwa  
4 1/2 Hektar vorzüglichen Garten-  
und Weidelandereien.

Die Besizung ist im engeren  
Reich der Stadt Oldenburg be-  
legen und durch den städtischen  
Bebauungsplan in

**Straßen, Baupläge  
und Baustellen**  
eingeteilt.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist  
angelegt auf

**Sonnabend, den 8. Febr. d. J.,  
nachmittags 7 Uhr,**  
in Eggerts Wirtshaus in Oldenburg,  
Ziegelhofstraße 19.

Zeichnung u. Größenverzeichnis können  
bei mir unentgeltlich eingesehen werden.  
Geboten sind für die wertvolle Besizung bis  
jetzt 58 500 Mk.  
In diesem Termine wird bei hinreichendem  
Gebot der Zuschlag sofort erteilt werden.  
Kaufliebhaber ladet ein.

**Bernhard Schwarting,  
Auktionator,  
Oversten-Oldenburg.**

**Maschinentorff,**  
im Gebrauch billiger Kohlen, 100 Pfd. frei ins Haus 80 Pfg.  
**Grabetorff, schwer, trocken,**  
am Dorfplatz Doppelfuder 11 Mk.

**Torfwerk Jeddeloh II.**  
Joh. Froriehs.  
Bestellungen erbeten: Kuehnerer Damm Nr. 2. Fernspr. 374.

Zu verk. is. Legehühner.  
Hadorfker, 8. Seitenangang.

**Verloren.**  
Nadorf. Entlaufen ein braun-  
schwarzer Jagdhund mit weißer  
Schwanzspitze. Wiederbringer  
Belohnung.  
A. Schellke.

# Man

## Für Bauunternehmer!

## Verkauf

Die Ländereien liegen in 160  
Meter Straßenfront an der  
Werbachstraße und sind etwa

**40—50  
schöne Baupläge**  
vorhanden. Die Bauplätze sind  
in dieser Gegend sehr reger und sind  
die Wohnungen dorthin beliebt  
und begehrt.

Die Besizung kommt im ganzen  
als auch geteilt zum Ausbause und  
kann a. B. der sog. Kumpel der  
Besizung mit etwas Weideland  
besonders verkauft werden, wel-  
cher sich namentlich für eine

**Milchwirtschaft**  
eignen wird, da von jeher auf  
dieser Besizung Milchwirtschaft  
betrieben wurde und eine gute  
alle Rindvieh in unmittelbarer  
Nähe vorhanden ist.

Die Bedingungen sind günstige  
und kann der Verkauf sehr emp-  
fohlen werden.

**Beizung**  
hochfeine Kieler Räucher-  
ware u. Marinaden.

Täglich frisch. Große  
Auswahl.  
— Billige Preise. —  
**Fischhandlung  
„Nordsee“**

Inh.: C. Fide,  
Fernspr. 165. Gaststr. 6.  
Größtes  
Spezial-Fischgeschäft  
im Großherzogtum.

**la Lebertran**  
und  
Lebertran-Emulsion  
empfehlen in bekannter Güte die  
Med.-Drogen-Handlung  
G. Sattler Nachf.,  
Apotheker Th. Störandt,  
Saarenstr. 44.

Zu kaufen gesucht 5—600  
kräftige Viehheifer,  
bis 1.75 Mtr. hoch.  
Colmar bei Strüchhausen.  
Herr. Bannemann.

Zu kaufen gesucht 2 kräftige  
Arbeitspferde  
(Russen). Off. unter C. 227 an  
die Exped. d. Bl.

**Kreuzdrogerie,**  
Achterstraße 32 a (am Markt).  
Zu verkaufen e.  
Lunge, Mitte Februar kalbenbe  
Aus  
Gerhard Menke.

**Kreuzdrogerie,**  
Achterstraße 32 a (am Markt).  
Zu verkaufen e.  
Lunge, Mitte Februar kalbenbe  
Aus  
Gerhard Menke.

Der große  
**Schluss-Verkauf**  
beginnt Montag, den 3. Februar.  
Beachten Sie unser Angebot am Sonntag, den 2. Febr.,  
an dieser Stelle.

## Warenhaus Gebr. v. Wien, Oldenburg.

Von Anfang März ab befinden sich unsere Geschäfts-  
räume Langestraße 6 (Mentische Besizung), neben  
dem Lappan, gegenüber „Kaiserhof“.



Direkt aus unseren  
Fischdampfern  
Nordham:

Feinste Nordsee-Schellfische,  
Steinbutt, Rotzunge, Lardbutt,  
Scholle, Seezunge, Bratfisch-  
fische, Isländer Schellfisch,  
Krabben ohne Kopf, Nordseer-  
fisch usw.

Beizung schön u.  
preiswert:

Hochfeine ca. pfündige Nordsee-  
Schellfische,  
Pfund 25 Pfg.

Delikater abgez. Kaur-  
bahn, kleine und größere  
Bratfischollen,  
Pfd. 20 u. 30 Pfg.

Frische grüne Heringe  
billig.

**Frischen Stint.**

Ferner  
hochfeine Kieler Räucher-  
ware u. Marinaden.

Täglich frisch. Große  
Auswahl.

— Billige Preise. —  
**Fischhandlung  
„Nordsee“**

Inh.: C. Fide,  
Fernspr. 165. Gaststr. 6.  
Größtes  
Spezial-Fischgeschäft  
im Großherzogtum.

**la Lebertran**  
und  
Lebertran-Emulsion  
empfehlen in bekannter Güte die  
Med.-Drogen-Handlung  
G. Sattler Nachf.,  
Apotheker Th. Störandt,  
Saarenstr. 44.

Zu kaufen gesucht 5—600  
kräftige Viehheifer,  
bis 1.75 Mtr. hoch.  
Colmar bei Strüchhausen.  
Herr. Bannemann.

Zu kaufen gesucht 2 kräftige  
Arbeitspferde  
(Russen). Off. unter C. 227 an  
die Exped. d. Bl.

**Kreuzdrogerie,**  
Achterstraße 32 a (am Markt).  
Zu verkaufen e.  
Lunge, Mitte Februar kalbenbe  
Aus  
Gerhard Menke.

**Kreuzdrogerie,**  
Achterstraße 32 a (am Markt).  
Zu verkaufen e.  
Lunge, Mitte Februar kalbenbe  
Aus  
Gerhard Menke.

**Kreuzdrogerie,**  
Achterstraße 32 a (am Markt).  
Zu verkaufen e.  
Lunge, Mitte Februar kalbenbe  
Aus  
Gerhard Menke.

## Karl Spalthoff

Konditorei u. Bäckerei  
Jul. Mosenplatz 4.

echt Bremer Zwieback  
2mal täglich frisch.

**Jugend und Schönheit.**  
Wer ein schönes, jugendliches, interessantes Gesicht haben will,  
der verwende

**Leichner's Fettpuder**  
Leichner's Hermelin- u. Aspasia-Puder  
deren sich die höchsten Damenkreise und die ersten Künstler-  
innen mit Vorliebe bedienen. Man sieht nicht, dass man ge-  
pudert ist. Erhältlich nur in geschlossenen Dosen in allen  
Parfümerien und in der Fabrik

L. Leichner, Lieferant der BERLIN,  
Kgl. Theater, Schützenstrasse 31.  
Weltausstellung Mailand 1906 Grand Prix.

**Beste Lebertran-Emulsion**  
(n. Scott),  
aus edlem Lischlebertran und  
feinsten u. reinsten Zutaten be-  
reitet, ist für Kinder u. Schwä-  
che ein unentbehrliches Kräftigungs-  
mittel von angenehmem Ge-  
schmack. — 1/2 l. — 1/4 l. — 3/8 l.  
5.25 Mk., n. auswärts franco.

**Kreuzdrogerie,**  
Achterstraße 32 a (am Markt).  
Rabattmarken werden gegeben.

Zu kauf. sel. ein altes mahag.  
Büfett aus gutem Saule. Off.  
unter C. 100 Filiale, Lange-  
straße 20.

Zu kaufen gesucht  
**2 Aderwagen,**  
3-4000 Kilogr. Tragkraft. Off.  
u. C. 223 an die Exped. d. Bl.

Als Nachfolgerin von Frä.  
Alice Berlin übernehme ich  
daselbstige Heilgymnastik  
und Massage. Siegfried Hultén.

**Armenkommission  
Oldenburg.**

**Sitzung**  
der  
Armenkommission  
Montag, den 2. Februar 1908,  
nachm. 5 Uhr.  
im Sitzungssaale des Rathhauses.

**Holle.**  
Am Sonntag, den 2. Febr. 08:

**Ball,**  
wogu ergebnis einladet  
H. Wichmann.

**Junggesellenklub**  
„Ledig“,  
Berkhausen.  
Sonntag, 1. März:

**BALL,**  
wogu freundlichst einladet  
Der Vorstand. B. Müller.

**Danksaagungen.**  
Für die Beweise herzgl. Teil-  
nahme beim Tode meines teuren  
Mannes sage ich allen  
**innigsten Dank.**

Frau Alice Seiert.  
Für die uns beim Einscheiden  
unserer lieben Eltern erwiesene  
Teilnahme sagen wir unsern  
**herzlichsten Dank.**

Die Hinterbliebenen.  
Im Namen derselben:  
Johann Wiemken.

**Verloren.**  
Nadorf. Entlaufen ein braun-  
schwarzer Jagdhund mit weißer  
Schwanzspitze. Wiederbringer  
Belohnung.  
A. Schellke.

**Bremer Stadttheater.**  
Sonnabend, 1. Febr. Einmal-  
iges Gastspiel Gustav Reine vom  
Theater i. Hamburg: „So-  
bale und Liebe“. Anfang 7 Uhr.

**„Justitia“,** Kasinoplatz 1,  
Oldenburg.  
**Inkasso-Auskunftei.**  
A. Z. Brief postlagernd unter  
bet. Adresse.

**Heiratsgesuche.**  
Kaufmann, ev., 30 J., große,  
angen. Erscheinung, mit sehr  
gutem Gehör, beiderseits Detail-  
geschäft, wünscht Bekanntschaft  
mit junger Dame evtl. 20-25 J.  
mit einem Vermögen eines  
Heirat. Strenge Disziplin  
wird ausgeübt u. auch freudig  
erbeten.

Nicht anonyme Offerten bitte  
vertrauensvoll zu senden unter  
C. 272 an die Exp. d. Bl.

Ja. freibl. Landwirt, Mitte  
20, wünscht mit einem häu-  
erzogenen Mädchen in freun-  
dschaftlichen Verkehr zu treten  
zwecks späterer Heirat. Strenge  
Verständigung wird ausgeübt.  
Offerten unter C. 149 an die  
Exp. d. Bl.

**Familien-Nachrichten.**  
Todes-Anzeigen.

Oldenburg, den 29. Jan. 08.  
Deute nachmittags 1 1/2 Uhr  
entschied sanft nach längerer  
Krankheit mein lieber Mann,  
unser guter Vater, Schwieger-  
vater und Großvater, der  
**Baurat Ludwig Wege**  
im Alter von 64 Jahren.

Anna Wege geb. Wöhl.  
Marie Wegner geb. Wege.  
Andolf Wege, Architekt.  
Hermann Wege, Kleidermacher.  
Richard Wegner, Pastor,  
und Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am  
Montag, den 3. Febr. 1908,  
vorm. 9 Uhr, statt. Vorher  
Trauerandacht im Hause.

Dreifelsen b. Berne,  
den 28. Jan. 08.  
Statt besond. Mitteilung.  
Seit erlitten wir aus  
Gottfr. Franz, -Guinea,  
die traurige Nachricht von  
dem Ableben meines lieben  
Sohnes und unseres guten  
Bruders u. Schwagers  
**Christian Neumann**  
in seinem 27. Lebensjahre.  
Um stille Teilnahme bitten  
Ww. Neumann u. Kinder.

**Großherzog. Theater.**  
Donnerstag, 30. Januar, 64.  
Vorst. im Ab.:  
„Coriolanus.“  
Trauerspiel in 5 Akten von  
Shakespeare.  
Kasseneröffnung 6 1/2, Anf. 7 Uhr.

Freitag, 31. Januar, 65. Vor-  
stellung im Ab.:  
„Der Dornbusch.“  
Operette in 3 Akten von  
Günther.  
Kasseneröffnung 7, Anf. 7 1/2 Uhr.

**Augustfehn, 29. Januar 1908.**  
Am heutigen Tage verschied nach langem,  
arbeitsreichem Leben und nach 50jähriger treuer  
Pflichterfüllung unser Tischlermeister

**Herr Carl Risch.**  
Ein Vorbild unermüdlichen Schaffens, hat sich  
der Entschlafene bei uns für alle Zeiten ein ehrendes  
Andenken gesichert.

Die Direktion  
der Oldenburgischen Eisenhütten-Gesellschaft  
zu Augustfehn.

**Danksaagungen.**  
Für die Beweise herzgl. Teil-  
nahme beim Tode meines teuren  
Mannes sage ich allen  
**innigsten Dank.**

Frau Alice Seiert.  
Für die uns beim Einscheiden  
unserer lieben Eltern erwiesene  
Teilnahme sagen wir unsern  
**herzlichsten Dank.**

Die Hinterbliebenen.  
Im Namen derselben:  
Johann Wiemken.

**Verloren.**  
Nadorf. Entlaufen ein braun-  
schwarzer Jagdhund mit weißer  
Schwanzspitze. Wiederbringer  
Belohnung.  
A. Schellke.

**Verloren.**  
Nadorf. Entlaufen ein braun-  
schwarzer Jagdhund mit weißer  
Schwanzspitze. Wiederbringer  
Belohnung.  
A. Schellke.

**Verloren.**  
Nadorf. Entlaufen ein braun-  
schwarzer Jagdhund mit weißer  
Schwanzspitze. Wiederbringer  
Belohnung.  
A. Schellke.

**Verloren.**  
Nadorf. Entlaufen ein braun-  
schwarzer Jagdhund mit weißer  
Schwanzspitze. Wiederbringer  
Belohnung.  
A. Schellke.

**Verloren.**  
Nadorf. Entlaufen ein braun-  
schwarzer Jagdhund mit weißer  
Schwanzspitze. Wiederbringer  
Belohnung.  
A. Schellke.

**Verloren.**  
Nadorf. Entlaufen ein braun-  
schwarzer Jagdhund mit weißer  
Schwanzspitze. Wiederbringer  
Belohnung.  
A. Schellke.

**Verloren.**  
Nadorf. Entlaufen ein braun-  
schwarzer Jagdhund mit weißer  
Schwanzspitze. Wiederbringer  
Belohnung.  
A. Schellke.

**Verloren.**  
Nadorf. Entlaufen ein braun-  
schwarzer Jagdhund mit weißer  
Schwanzspitze. Wiederbringer  
Belohnung.  
A. Schellke.

**Verloren.**  
Nadorf. Entlaufen ein braun-  
schwarzer Jagdhund mit weißer  
Schwanzspitze. Wiederbringer  
Belohnung.  
A. Schellke.

**Verloren.**  
Nadorf. Entlaufen ein braun-  
schwarzer Jagdhund mit weißer  
Schwanzspitze. Wiederbringer  
Belohnung.  
A. Schellke.

## Der Begrüßungsabend.

Vom Bauernhaus bis zum Fürstenschloß  
Soll stets in Oldenburg erklingen  
Das Wort: „Gott schük' dein edles Roß!“

**Phonola- und Lieder-Abend im Casino.**

29. Januar 1908.

Die Begleitung der Gefänge wurde, — und damit konnte ich zum zweiten Teil meiner Beschreibung —, mittels der Pholona ausgeführt. Ich muß gestehen, daß mir dabei das Pholonaspiel weniger gefallen wollte. Mandchall mag das reichlich laut und aufdringlich. Das mag bei den übrigen Pholona-gesängern sein, nimmermehr aber bei den übrigen Liebeserzählern. Das Pholona tyrannisiert werden, erfüllte sich, Gotte für Dank. Es war vom vielmehr bewundernswert, daß der Pholona die Begleitung dem Tempo, das die

Allmählich, gegen Mitternacht, leerte sich der Saal, und ehe die Kapelle noch ihre letzte Programmnummer gespielt hatte, waren die meisten Teilnehmer aufgebrochen. In den Vokalen der Stadt aber setzte sich das fröhliche Leben noch eine Weile weiter fort.

### Das Hörungsergebnat

6. (97) der P. D. & J. Peters-Leer (Züchter: J. Berter-  
sen-Kloster Uppingen), schwarz, B. ostfr. Hengst „Thor“, M.  
ostfr. Stute „Mariette“, Nr. 1842.

Dem Konzert wohnte auch die Frau Großherzogin bei, die die Sängerin am Schluß des Konzerts durch eine Ansprache auszeichnete. B. S.

24. (311) Der Gating & Müller-Eienshamm (Züchter G. C. Mengers-Stollhammerwisch), braun, B. „Zoubert“ M. „Buffa“, Nr. 9620.

## Deutscher Reichstag.

89. Situna.

Berlin, 29. Jan.

mit möglichster Eile eine Entschiedenheit zu erlangen. Der  
Hr. Wiener (frei Sp.): Zu der Kommission ist uns  
die Notwendigkeit der Vorlage nachgewiesen wor-  
den. Wir sind und bleiben zwar Gegner einer Bindung  
einer gesetzlichen Festlegung des Flottenplanes, aber in  
der Vorlage scheitert die Frage aus. Daß wir technisch das  
Beste leisten müssen, weil uns in der Kommission gelagert  
wurde, das ist auch unsere Auffassung. In der Kommission  
ist auch die Frage aufgeworfen worden, ob wir mit Eng-  
land konfiscieren wollten. Zu unserer Genug-  
thung ist in der Kommission diese Frage verneint worden  
wir wollen nur eine solche Flotte haben, daß auch Englan-  
d ein Krieg mit uns keine Kleinigkeit sei. Der Mr.  
rinesfeld hat uns gesagt, daß er für die Vorlage die voll-  
ständige Verantwortung übernehme, und damit in Uebereinstimmung  
meine ich, daß die Entscheidung über das, was techni-  
sch notwendig ist, tatsächlich dem Marineamt zu-  
fallen seinen Sachverständigen aufzukaufen muß. Jedenfall  
sind wir nicht dafür zu haben, daß wir über die Vorlage  
für die das Marineamt die Verantwortung übernimmt  
hinausgehen. Dem Vorredner gegenüber bemerke  
ich deshalb noch, daß wir uns für weitere etwaige Vorlage  
vollständig freie Hand vorbehalten. Die einseitige  
Flottenvermehrung des Flottenbereichs



















lichen Grundbesitzer ebenfalls eine so reichliche Entschädigung bemessen sein, daß der betreffende die Entschädigung als einen Glücksfall anseht und aufjubeln kann. Aus sozialen Gründen wäre solches doch wünschenswerter und gerechter, als wenn er, dem jetzigen Besitzer, ein in einen Proleten verwandelt wird. Vor mir liegt der Bergwerks-Bertrag zwischen der Gemeinde Hasbergen und der Gesellschaft „Freie Kaufleute Bremen“. Der § 6 lautet:

„Wenn der Unternehmer von den unterzeichneten Grundbesitzern Land käuflich erwerben will, so soll der Kaufpreis für 25 Ar Markt 7000 (schreibe Markt sieben-tausend) betragen. Der Kaufzins wird, wie schon im § 5 erwähnt, auf Markt 900 (schreibe Markt neunhundert) für 25 Ar für eine Tiefbohrung festgesetzt. Letzterer ist jährlich im Voraus zahlbar. Wenn das Rechtsverhältnis vor Ablauf eines vollen Jahres sein Ende erreichen sollte, so wird jedes angefallene Jahr für voll gerechnet. Bei Schürfarbeiten und Flachbohrungen hat sich der Unternehmer mit dem betreffenden Grundbesitzer zu einigen.“

Also 28.000 Markt pro Hektar ist der veranschlagte festgelegte Kaufpreis. In ähnlicher Weise verfahren sich in diesen Beträgen günstige Angelegenheiten der verschiedensten Art in ununterbrochener Folge aneinander an, wie sie die Unternehmer den Grundbesitzern machen.

Im Gesehenthour hingegen findet sich nicht das geringste Entgegenkommen gegen den Grundbesitzer, und das wäre, weiß Gott, doch nicht unbillig, wenn er wenigstens dann, wenn er den oberirdischen Teil seines Grundbesitzes an die Industrie abtreten muß, anständig entschädigt wird. Vorläufig ist es doch noch nicht gelungen, wissenschaftlich nachzuweisen, daß sich der Bauer eigentlich ganz zu Unrecht als der Eigentümer seines Grundbesitzes anseht, ich meine, desjenigen Teils, der oberirdisch gelegen ist.

Mit den fortschreitenden, modernen volks- und staatswirtschaftlichen Grundbegriffen wäre es ja denkbar, daß dem Fiskus aus dieser Nachweis gelänge. Wenn auch im vorliegenden Bergesehenthour eine solche Meinung nicht gerade offen zutage tritt, so ist doch die Behandlung, die dem Grundbesitzer in den Bestimmungen dieses Gesetzes zuteil wird, eine derartige, daß man fast glauben sollte, sie wäre bereits vorhanden.

Hoffentlich verjagt diesmal unser Landtag nicht und nimmt unseren bauerlichen Grundbesitz in Schutz. Mit Spannung kann man vor allem auf unsere freisinnigen Abgeordneten hinhin. Wenn sie das Wortlein „liberal“, was sie ja immer im Munde führen, richtig verstehen, so bleibt ihnen ja gar keine Wahl. Wer ich fürchte, ich fürchte:

Es handelt sich diesmal nur um uns Bauern!!  
Ruhhorn.

Müller.

### Vermischtes.

Die „Trinkfestigkeit“. Die Berliner Klinische Wochenschrift berichtet über eine Schrift von Dr. Meinert, betitelt: Die Trinkfestigkeit vom ärztlichen Standpunkt aus, in folgenden Ausführungen: Als trinkfest gilt nach Meinert ein jeder, der berauschende Getränke in jeder durch die Situation geforderten Menge zu trinken vermag, ohne betrunken zu werden. Die Trinkfestigkeit wird durch Übung im Trinken erworben und läßt sich nur durch einigermaßen fortgesetzte Übung im Trinken heben. Meinert tritt dafür ein, daß die Trinkfestigkeit nicht länger als eine Variante der Mäßigkeit, sondern vielmehr als eine besonders heimtückische Form des chronischen Alkoholismus angesehen werden muß. Auf

Rechnung der Trinkfestigkeit find außer den chronischen Erkrankungen der Magen-, Magen- und Darmmuskulatur die Magenverengung und Magenverlagerung und die Disposition zu Magen- und Darmkrebs zu sehen. Meinert stellt in seiner Schrift 92 Trinkfeste 32 Mäßigen gegenüber, um auf diese Weise den Nachweis zu führen, daß die Trinkfesten nur eine Annäherung auf 55 Jahre haben gegen 63 bei den Mäßigen. Doch lassen die kleinen und außerdem in ihrer Höhe nicht vergleichbaren Zahlen einen einigermaßen bestimmten Schluß nicht zu. Interessant sind die Bemerkungen über die große Mäßigkeit der Trinkfestigkeit bei den Offizieren. Die große Mehrzahl der deutschen Offiziere ist nach Meinert trinkfest und rechnet sich das als Vorzug an. Auch Bismarck ist ihm ein trinkfester Alkoholiker.

Der Groggen hat, hat auch — Porzüm. Der Kampf gegen den Alkohol wird nirgends mit solcher Energie durchgeführt, wie in den nördlichen Reichen. In Finnland unterliegt ein neues Gesetz den Handel mit Spirituosen, und in Norwegen gehen die städtischen Behörden vor gegen alle jene, die dem Alkohol sich zu freundlich verhalten. In Schweden und in Dänemark macht die Temperenzbewegung von Jahr zu Jahr größere Fortschritte. Von den Faröer-Inseln kam in diesen Tagen die Kunde, daß die gesamte Bevölkerung von 15.000 Seelen durch ein Plebiszit beschloß, jeden Verkauf oder Verbrauch von Spirituosen radikal zu verbieten. Männer und Frauen nahmen an der Abstimmung teil, und von den 3000 abgegebenen Stimmen stimmten nur 100 gegen den Vorschlag. Die Hundert werden wohl trotzdem ein Mittel finden, ihren Durst zu stillen. In einer streng antialkoholischen Gemeinde Norwegens trank ein Durstiger soviel Harvasser, daß er schließlich starb. — Dieser Fall steht nicht vereinzelt da, und jedenfalls ist eine Beobachtung, die man in Norwegen gemacht hat, nicht ohne Interesse. Mit dem Anwachsen der Temperenz-Bewegung ist merklich häufigerweise auch der Parfümverbrauch in rätselhafter Schnelligkeit gestiegen. In den niederen Volksschichten aber fand man eine Reihe junger Burken, die allerlei duftende Essenzen in großen Flaschen bei sich trugen, die allmählich ausgetrunken wurden. So hat der Kampf gegen den Alkohol auch seine Schattenseiten.

Litauische Sprichwörter. Eine interessante Sammlung von litauischen Sprichwörtern, die ein Litauer, Lehrer Rezat, angelegt hat und die in anschaulichen prägnanten Sätzen und schlagenden Vergleichs-Erfahrungen des Volkes zusammengefasst, wird von Dr. F. Lehner im „Globus“ veröffentlicht. Wir greifen aus der großen Zahl folgende Beispiele heraus: Schulden sind keine Wunden, heilen nicht zu. — Je größer Trunkenbold, je größer Glück, je krümmere Holz, je besser Krümel. — Versprochen, aber dabei bleibst auch. — Er höret läuten, aber er weiß nicht, in welcher Kirche. — Verschüttete Milch fressen alle Hunde. (Vgl. Was man erpopt vom eignen Mund, das fressen Rat und Hund). — Ein reiser Apfel fällt auch ohne Wind ab, ein grüner muß vom Wind abgeblasen werden. — Für Bosheit wird kein Geld gezahlt. — Ein stiller Mund ist Gottes Gabe. — Auf den letzten Sperling lauert, kannst alles verlieren. — Es ist nicht Zeit, den Hund zu füttern, wenn der Wolf im Dorfe ist. — Der Löffel lacht den Kessel aus und beide sind schwarz. — Ein ungerechter Grobchen verzehrt zehn andere. — Langes Kleid, kurze Gedanken. — Ein kleiner Erdbügel kippt einen großen Wagen um. — Der Spreu fehlt nicht viel, sie schwimmt gleich nach oben. — Das Hild muß größer sein als das Loch. — Ein Stein, oft gerollt, bemocht nicht.

Ein antiker Tempelschlüssel. Von einem interessanten Funde, einem antiken Tempelschlüssel, berichtete Professor Diels in einer der letzten Sitzungen der Berliner Akademie der Wissenschaften, und der Bericht wird jetzt mit photogra-

bischen Abbildungen in den Veröffentlichungen der Akademie mitgeteilt. Das von Homer öfter erwähnte Verschlusssystem, nach dem die Öffnung der Doppeltür durch einen großen hakenförmigen Schlüssel, ihre Schließung durch einen Lederriemen erfolgte, hat sich im Tempeldienst lange Zeit erhalten, und der Tempelschlüssel ist das ständige Attribut der Priesterinnen auf Darstellungen bis in die römische Kaiserzeit hinein. Wäher hatte sich jedoch die Ausgrabungen von Heiligtümern niemals ein solcher Schlüssel gefunden. Nun aber wurde bei einem der berühmtesten Tempel Griechenlands, dem Heiligtum der Artemis Semera in Ruoi in Arkadien, ein Bronzeschlüssel von 40,5 cm Länge aufgefunden, dessen Zugehörigkeit zu diesem Tempel durch eine schöne Inschrift auf dem Unterteil, etwa aus dem fünften Jahrhundert stammend, festgestellt ist. Der Schlüssel zeigt eine leise gebogene Form, wie sie auf Vasen häufiger abgebildet ist. Er befindet sich jetzt im Döfner Museum.

### Lustiges Anekdote.

Auf der Promenade einer vornehmen Weltstadt schlendern zwei preussische Regierungsreferendare. Beide sind Träger altbäuerlicher Namen, und selbstverständlich gehören beide als Referendare einem feudalen Kavallerie-Regiment an. Die große Galtung und der stramme Gang des einen ist dem andern sichtlich peinlich. Seinem Unwillen verleiht er schließlich mit näselnder Stimme Ausdruck: „Ach, lieber Kollege, sehen Sie doch nicht so jabra, sonst meinen ja die Leute, Sie hätten bei der Infanterie jebient!“ („Simplizissimus“).

Der Gipfel. Der Dichter Gabriele d'Annunzio hat bekanntlich sein Werk „Das Schiff“ dem lieben Gott gewidmet. Naive Menschen denken, nun ginge es immer höher. Es war ein Irrtum. Gabriele fand noch eine Uebersetzung, denn soeben erfahren wir, daß er sein allerneuestes Werk sich selbst gewidmet hat!



### Betten

in allerbesten Ausführung, garant überdacht, Anters, staubfreie Bettdecken u. Matras zu billigen Netto-Preisen.  
Alex Goldschmidt,  
Königsplatz 11, 1. Etage.

Als  
Kinder-  
Frühstück

wird  
Kasseler  
Hafer-Kakao

tausendfach ärztlich empfohlen. Er kräftigt, wirkt nachhaltig sättigend und lässt während des Unterrichts kein nervöses „Zungengefühl“ aufkommen. — Nur „echt in blauen Kartons à 1 Mk.“, niemals lose.

Hohenlohe'sche  
Hafer-Flocken

geben delikate Suppen  
billig und nahrhaft.  
Bewährte Kindernahrung.

In gelben Packeten mit dem Bilde der Schmetterlin.

### Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse hat unter Vorzeigung der Lose 1. Klasse bis 3. Februar zu erfolgen.  
Kauflose 1/10 1/20 1/40 1/80 1/160  
a 8 10 20 40 80 Markt  
sind in großer Nummernauswahl zu haben.  
Wohlfahrtslose, Ziehung 25. — 28. Febr., à 3,30 Markt, Porto u. Liste 30 Pfg. extra, empfehlend

Otto Wulff, Oldenburg, Bahnhofstr. 18.

### Grösste Schonung der Wäsche

beim Gebrauch von

Dr. Thompson's  
SEIFENPULVER

1 1/2 Pkg. 15 Pfg.

### Ausschuss: Porzellan und Steingut

zu äussersten Preisen.

Zurückgesetzte Waren

unter Einkauf.  
Laden VI.

Ferdinand Hoyer,

2 Eingänge: Baumgartenstrasse Nr. 1 u. 3.

### Raucht Eckstein-Cigaretten!

Nr. 5



Diese rühmlichst bekannte  
Zigarettenmarke  
wird auch nach Einführung der  
Zigarettensteuer in derselben  
vorzüglichen Qualität und  
Handarbeit hergestellt.

Preis: 10 Stück 25 Pfg.

Der enorme Konsum befähigt die Fabrik, die Zigarettenhandlungen stets mit frischer Ware zu versorgen.

Man verlange ausdrücklich:

Eckstein's Nr. 5

und prüfe genau, daß jede Zigarette die volle  
Firma „A. M. Eckstein & Söhne“ nebst Schutzmarke  
trägt.  
(Arbeitszahl über 1000.)

In Zigarettenhandlungen zu haben.

Unterricht in einfacher, doppelt  
italienischer und ameri-  
kanischer Buchführung, Correspon-  
denz, Warenkunde, Handelslehre, Wechsel-  
lehre und Maschinenschreiben.

Einzelunterricht.

Jakobstrasse 6.

### Motorrad,

wie neu, 2pfl., sehr billig zu ver-  
kaufen.  
Schillingstr. 6.

Kauf, gef. 1 Meile. Off. n. 3.  
100 Rilliele. Varnstr. 20.

Handarbeit-Unterricht.  
G. Gärdes, Gräfenstr. 18 b.

### Molkerei D. H. Rüdebusch.

Hierdurch zur Anzeige, daß die von meinem verstorbenen Vater seit 1875 geleitete

### Molkerei

unter derselben Firma in gewohnter Weise von mir und meinem Sohne weitergeführt wird.

Wir bitten, das dem Verstorbenen in so hohem Maße entgegengebrachte Vertrauen auf uns zu übertragen, und werden wir stets bemüht sein, dasselbe zu rechtfertigen.

Verantwortungsvoll

Frau Johanne Rüdebusch.

Diedrich Hermann Rüdebusch,

Produkt der Firma.



### Küchen-Einrichtungen

inkl. Möbeln in jeder Preisklasse.  
Permanente Muster-Ausstellung.  
Verwandt gratis. — Kataloge gratis.

B. Fortmann & Co.,  
Langstr. 21,  
Halternitz 65.

### Frauen!

Gegen Einseitigkeit von  
M. 1. — (auch in Marken)  
versende ich das Buch:  
Die Störungen der Blutzirkulation  
von Dr. med. Lewis. (Pro-  
spekt gratis.) P. Ziervas,  
Kalk 306 b. Köln.

### Elektrische Kuren.

Billige Selbstbehandlung. Groß-  
artige Erfolge bei Nierenleiden,  
Gicht u. Rheumatismus, Läh-  
mungen, Schlaflosigkeit, Magen-  
leiden, Impotenz etc. Prospekte  
und ärztliche Beratung frei!  
A. Hoepfner, Wiesbaden.





N. 5.

Oldenburg, Donnerstag, den 30. Januar 1908.

IV. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Die hygienische Bedeutung der pasteurisierten Milch. — Gartenbau. — Kleine Mitteilungen. — Landw. Fragekasten.

## Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von J. Huntemann, Wildeshausen.

Aus dem Lande, 29. Jan.

Die Witterung der letzten Woche war bis Sonntag wieder völlig winterlich. Der Raubfrost belagerte die Bäume vielfach so schwer, daß einzelne Zweige brachen. Der Roggen scheint auch durch den Reiz nicht gelitten zu haben. Die Nacht ist kürzlich Anfröster geblieben, was auch zu der richtigen Zeit ist. Jetzt, wo der Schnee fällt, ist es erst recht Zeit, dies zu tun.

Die große landwirtschaftliche Woche ist jetzt da und die Stadt Oldenburg kann es gut merken, daß so viele Landwirte als Gäste da sind. Die Zugkraft des Oldenburgers Pferdes hat sich wieder aus Neue bewährt. Es war doch vom tierärztlichen Standpunkt das weitestgehende Wert für die Zukunft der oberrheinischen Pferdezucht, daß schon im Jahre 1819 unsere Körnung gesetzlich eingeführt wurde. Die Hengste können so bis dahin in ihrem Stammbaum nachgewiesen werden. Der älteste noch lebende Stutenstamm des Landes ist bekanntlich der Dammannsche.

Die Viehzucht interessiert doch allmählich mehr und mehr die Landwirte. Es muß nur in verständiger Weise an die Ausführung herangegangen werden. Die Viehzucht, welche von der Landwirtschaftskammer herausgegeben ist, ist so einfach und so leicht, ungenauer leicht erkennbar. Überall werden jetzt Viehzuchtstufen eingeführt.

Die Vorarbeiten für die Frühjahrssaat können schon jetzt erledigt werden, also Ueberflüsse über Düngung und Saatgutbedarf machen und es rechtzeitig bestellen, denn die Geräte nachsehen also.

Man lese die Gekochtenvorräte nach. Wir haben uns überzeugt, daß die Kühen in diesem Jahre so sehr zum Faulen neigen und in den Wäldern alles antreffen.

Ueber Düngungsversuche mit Kalisulphat zu Kartoffeln

Schreibt Prof. Stüver in den Mitteln, der D. L. G.:

Die Ergebnisse der Düngungsversuche waren folgende:

1. Gleiche Mengen von Stickstoff in Form von Chilisulphat und von Kalisulphat brachten gleiche Mehrerträge an Kartoffelknollen hervor.

2. Die Menge der von einem F. erzeugten Trockensubstanz war bei mittleren und bei hohen Gaben des Kalisulphats ein wenig, aber nicht viel höher, als nach dem Gebrauche des Chilisulphats.

3. Der Nährwert an reiner Stärke wurde nach Düngung mit 50 Kilogramm Stickstoff für 1 Hektar hervorgerufen, wenn Chilisulphat gegeben war. Die zweifelhafte Menge nach Düngung mit 25 Kilogramm Stickstoff als Kalisulphat gegeben. Größere Gaben von Kalisulphat wirkten auf die Höhe des Stärkegehaltes vermindern ein; es waren jedoch diese Gaben höher, als sie in der Praxis zu sein pflegen.

4. Es dürfte von Interesse sein, durch weitere Untersuchungen den Einfluß von leicht löslichen Kalisulphaten auf die Stärkebildung in den Pflanzen bei ungleichen Boden- und Witterungsverhältnissen zu verfolgen.

5. Bei Unterlassung der Stickstoffdüngung, und noch mehr nach der schwachen Gabe von Chilisulphat, wurde ein wesentlicher Teil der Kohlehydrate nicht in Stärke umgewandelt. Es hierbei die ungewöhnlich nasse Witterung von Einfluß war, ist nicht festgestellt.

Ueber Thomasmehl.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft braucht jährlich über 30 Millionen Zentner Phosphorsäuredünger und davon ist das meiste Thomasmehl.

Erst Mitte der achtziger Jahre hat man den Wert des Thomasmehls erkannt und seit der Zeit ist der Bedarf ungeheuer gestiegen. Deshalb wird es interessieren, etwas über seine Entstehung zu erfahren:

Der Eisenstein enthält das Eisen in sehr unreinem Zustand. Das Eisen ist selbst im Stein an Sauerstoff gebunden. Außerdem sind Kalk, Ton, Kieselsäure, Magnesia und bis zu 3 Prozent Phosphorsäure. Bis zu den achtziger Jahren war phosphorsäurereicher Eisenstein von sehr geringem Wert. Erst als der englische Ingenieur Thomas seine Methode der Entphosphorung fand, wurde es dem andern Erz gleichwertig.

Das Eisen wird in den Hochofen von seinen fremden Bestandteilen befreit. So wie es aus diesen Oefen abfließt, enthält der Fluß etwa 0,120 Prozent Eisen, 3,60 Prozent Kohlenstoff, 2,75 Prozent Phosphor, 2,2 Prozent Magnesia und 0,25 Prozent Mangan.

Das Rohfließen soll nun in Stahl umgewandelt werden. In große brennende Gefäße, deren Inneres mit feuerfesten Steinen bekleidet ist, wird das geschmolzene Eisen hineingegeben. Diese Wannen sind oben offen und haben einen durchlöcherichten Boden, durch den unter starkem Druck Luft geblasen wird. Dadurch verbrennen die Beimengungen unter Bildung einer mächtigen Feuerwand und erwärmen das Eisen auf über 2000 Grad, ohne daß die Wanne geheizt werden muß. Während des Fließens verbrennt der Phosphor zu Phosphorsäure, und da als Aufschlag Kalk gegeben wird, bildet sich phosphorsaurer Kalk, der als Schlacke oben auf schwimmt. Diese Schlacke wird getrennt aufgefangen, nach dem Erkalten grob zerhackt und dann in Steinbrechern zermahlen, sowie schließlich in Mühlen fein gemahlen. Die heutigen Mühlen liefern ohne weiteres 95 Prozent Feinmehl.

Das Thomasmehl wird also nicht aus der Hochofenschlacke, sondern aus der Konverter Schlacke erzeugt. So enthält es bis zu 50 Prozent Kalk. Sein Phosphorsäuregehalt ist etwa zu 80 Prozent zitronensäurelöslich.

Die rasche Wirkung des Thomasmehls erklärt sich aus der leichten Löslichkeit, so daß schon ganz schwache Säuren, wie z. B. die sauren Ausscheidungen der Pflanzenwurzeln und der Bodenbakterien, lösen wirken.

Den Wert des Thomasmehls mißt man nach seiner zitronensäurelöslichen Phosphorsäure. Hochprozentige Mehle sind allen noch so billigen geringprozentigen vorzuziehen. Den Käufern wird bei Abgabebezugs kostenlose Raduntersuchung bei den Versuchstationen gewährt.

Wie entstehen Unterschiede im Fettgehalt der Milch?

In der „Milchzeitung“ führt Raden-Billerbeck verschiedene Ursachen an, die auf den Fettgehalt der ermilchten Milch von Einfluß sind. Bekannt ist der Unterschied zwischen der zuerst und zuletzt gemolkenen Milch. Versuche mit Ueberfremungserzeugen höheren Fettgehalt als das gewöhnliche einseitige Melken. Eine Ursache, den Fettgehalt der Milch zu verringern, ist der Wechsel des Melkpersonals. Um diesen Wechsel zu konstatieren, wurden auf einer Volkshochschule Versuche mit 2 Kühen angestellt und zwar mit dem gewöhnlichen (rechten) und einem ungeübten Melker. Das Resultat war folgendes:

Am 1. Tage bei dem gewöhnlichen Melker 4,15 Prozent Fettgehalt; am 2. Tage bei dem ungeübten Melker 2,15 Prozent Fettgehalt; am 3. Tage bei dem gewöhnlichen Melker 4,05 Prozent Fettgehalt; am 4. Tage bei dem ungeübten Melker 2,10 Prozent Fettgehalt.

Ein anderes Beispiel mag beweisen, wodurch noch oft ein niedriger Fettgehalt der Milch entstehen kann:

Der Genosse einer Melkerei lieferte seit einiger Zeit eine Milch mit einem Fettgehalt von 1,90–2,00 Prozent. Der betreffende Tierarzt war sehr unzufrieden und glaubte, daß die Milch nicht richtig untersucht worden sei.

Es wurde nun Stallproben genommen und siehe da, die Milch hatte wiederum 5 Liter Milch mit einem Fettgehalt von 2,00 Prozent gemolken. Es wurde nun von einer geübten Person nachgemolken und noch 1 1/2 Liter aus dem Euter genommen. Diese Milch hatte einen Fettgehalt von 4,80 Prozent, so daß nunmehr der Durchschnittsfettgehalt 2,75 Prozent betrug, und war hiermit die Ursache der minderwertigen Milch festgestellt.

Beim Melken muß jede Beunruhigung der Tiere vermieden werden. Sprechen mit anderen Personen usw., überhaupt jede Unachtsamkeit wirkt stets schädlich. Von nachteiligem Einfluß auf die Beschaffenheit der Milch sind ferner Witterungseinflüsse, Veräufungen durch Fliegen und fremde Tiere während des Melkgeanges, Reiben der Tiere, Füttern während des Melkens und besonders auch Futterwechsel.

Ferner ist von großem Einfluß die Laktationsperiode der Kühe, die lange oder kurze Zeit zwischen den einzelnen Melkzeiten und Bewegung oder große Ruhe der Kühe; durch letztere beiden Punkte erklären sich auch die Unterschiede zwischen der Morgen- und Mittagsmilch, die oft 1–2 Prozent betragen. Man sieht hieraus, wie leicht Schwankungen im Fettgehalt der Milch entstehen können. Wer nicht Radmann ist, zweifelt oft an der Richtigkeit der Untersuchung, wenn größere Differenzen im Fettgehalt der Milch vorkommen, und oft hört man sagen: „Wir liefern alle Mittagsmilch mit, geben alle Tage das gleiche Futter, und alsdann muß die Milch doch aus stets gut sein.“

Es wäre sehr zu wünschen, wenn solche Zweifler sich näher unterrichten würden, indem sie an der Melkerei durch Entnahme von zwei verschiedenen Proben, eventl. eine an die landwirtschaftliche Versuchstation, sich von der Richtigkeit der Untersuchung vergewissern würden. Es würde alsdann jeder Zweifel und unbegründete Kritik aufhören.

Mahnahmen auf dem Gebiete des Pflanzenschutzes in den Wintermonaten

befindet eine Mitteilung aus der Versuchstation für Pflanzenschutz in Halle in der „Landwirtschaftlichen Wochenzeitung“ für die Provinz Sachsen“, aus der folgendes hervorgeht:

„Auch der Winter verhindert die Tätigkeit der tierischen und pflanzlichen Lebewesen, die wir als Feinde unserer Kulturpflanzen betrachten, nicht ganz, und auf keinen Fall darf in dieser Zeit der Kampf gegen sie völlig ruhen. Im Gegenteil ist gerade der Winter und das erste Frühjahr für manche Bekämpfungsmahnahmen die geeignetste Zeit, nicht nur, weil dann der Landwirt noch am besten Mühe hierzu findet, sondern auch, weil die Erkrankung, in der viele Schädlinge den Winter überdauern, oft Gelegenheitsbiel, sie recht bequem beieinander zu überfallen und mit einem Schläge zu vernichten. Endlich ist das erste Frühjahr auch die rechte Zeit für vorbeugende Mahnahmen, die bekanntlich immer viel zweckdienlicher sind, als der manchmal sehr ausichtslose Kampf gegen Schädlinge auf dem Höhepunkt ihrer Entwidlung. Wie schon z. B. die Be-

ämpfung der Feldmäuse, wenn Felder und Raine von den tierischen Rägern wimmeln. Viel weniger mühsam und dabei viel mehr Erfolg versprechend ist es doch, zu geeigneter Zeit die einzelnen bewohnten Bäume auf den Winterfaulen, Kiechschlägen, Wiesen und Rainen, sowie Gehölzrändern aufsuchen und vergiften zu lassen. Als Bekämpfungsmittel empfehlen sich nach unseren praktischen Erfahrungen in erster Linie Mäusegiftbatterien, Giftweizen oder Phosphorsäure. Jedenfalls sind diese Mittel, von denen jedes einzelne seine Vorzüge und Nachteile hat, immer noch zuverlässiger als die meist allein „angewendete“ Selbsthilfe der Natur, die leider nur zu oft zu spät kommt. Mit jeder Feldmaus, die im Winter gestört wird, vernichtet man Generationen, die im Sommer auftreten können.

Einer der ernstesten Feinde unserer Ähren, der Samster, ruht jetzt im Winter schlaf und hat seine Burg nach oben sorgfältig verrammelt. Aber in sein dunkles Schlafgemach unter dem meist erkennbaren Baue dringt das Spigseifen und der Schwefelkohlenstoff, der den Nimmerlapp tötet und sein Grab zu einer Geißel werden läßt. Der Schwefelkohlenstoff ist überhaupt ein Universalmittel gegen alle Bodenschädlinge, z. B. lassen sich auch einzelne Feldmäusebaue vorzüglich damit behandeln, und gegen Drahtwürmer, Engerlinge, Nematoden oder auch pilzliche Fußkrankheiten der Feldfrüchte ist er das sicherste Mittel, dessen allgemeiner Verwendung nur die zu hohen Kosten und die umständliche Art der Eingabe noch verhindern. Allerdings erfolgt seine Anwendung eine Dichtung mit Stickstoff, da seine bekannte ertragsteigernde Wirkung nach den Untersuchungen des Verfassers auf der Vermehrung des löslichen Bodenschädlozes infolge der Abtötung von mikrospizischen und mikrospizischen Lebewesen des Bodens beruht, die erst nach ihrer Abtötung von Bodenbakterien zerstört werden können und dabei Ammoniak liefern.

Zur Behandlung der Pferdekolik

Schreibt J. Krauß-Kiebbach in der „Zit. Landwirtschaftl. Zeitung“:

Die gefährlichste und deshalb am meisten gefürchtete Krankheit der Pferde ist ohne Zweifel die Kolik. Meist urplötzlich auftretend, beraubt sie uns oft in wenigen Stunden gerade unserer besten und wertvollsten Pferde. 40 Prozent sämtlicher Pferdeverluste sind auf Kolik zurückzuführen.

Jeden Pferdebesitzer befällt ein Angstgefühl, wenn ihm vom Stallpersonal eine Kolikerkranung gemeldet wird. Wie viele Stunden der Angst habe ich im Pferde-stall bei einem von Schmerz gepeinigten Pferde zugebracht, um trotz aller angewandten Mittel manches arme Tier, das mein Stolz war, sterben sehen zu müssen.

Ich habe jedes mir empfohlene Mittel als vollkommen stets verwendet; wo ich ein angeblich „sicher wirkendes“ Mittel gegen Kolik“ in Fachzeitsungen annonciert fand, habe ich es um mein teures Geld alsbald bezogen, und fast alle in langjährigen und vielen Erfahrungen mit demselben negativen Erfolge angewendet. Alle diese oft warm empfohlenen Mittel sind meist schwer anzuwenden und üben oft eine ganz entgegengesetzte als die gewünschte Wirkung aus.

Wenngleich die Kolikerkranungen durch die aller- verschiedensten Störungen in den Bauch- und Boden-Organen hervorgerufen werden, so hat sich die Behandlung doch in den meisten Fällen einheitlich darauf zu richten, die Tiere möglichst schnell zu beruhigen und zugleich den Darminhalt, in dem ja meist die Ursache der Störungen zu suchen ist, zu entleeren.

Alle die bisher gebräuchlichen Kolikmittel entsprechen nach meiner Erfahrung diesen Anforderungen nicht, weil gerade die schmerzstillenden Mittel die Darmbewegung verlangsamen, wo nicht ganz aussetzen, während — umgekehrt Mittel, die die Darmbewegung und Darmdrüsen-tätigkeit anregen, die Schmerzen der Tiere oft unheimlich steigern. Mancher Riß im Magen oder Dickdarm ist auf die Verabreichung derartig wirkender Abführmittel zurückzuführen.

Durch Zufall bekam ich nun gelegentlich eines Besuches einer renommierten Stuttgarter Brauerei-Pferde-stallung Kenntnis von einem dort angewandten Kolikmittel, das einfach ideal und vorzüglich sein sollte und mir dringend zu einem Versuche empfohlen wurde.

Da ich schon unglücklich viele Mittel probiert hatte, so wollte ich auch — zu guterletzt — dieses neue Mittel nicht unverzucht lassen, aber schon nach drei Fällen schwerer Kolikerkranungen — zwei Fälle in meinem Bestand, einer bei einem Bekannten — mußte ich gestehen, daß diese Mixtur wirklich „ideal“ und großartig wirkt, die ich jedem Kollegen und Pferdebesitzer als „Praktiker in der Sache“ und großer Pferdelehaber dringend und wärmstens zu empfehlen nicht verpflichtet fühle.

Dieses neue Mittel ist — eine Mischung von harm-losen Heilmitteln — das Ergebnis langjähriger Versuche eines bekannten Stuttgarter Tierarztes, das, wie mir auf Anfragen von Pferdebesitzern, die es in Anwendung haben, bestätigt wird, in allen überhaupt heilbaren Fällen rasch und sicher Erfolg schafft. Nach dem Eingeben dieses Heilmittels beruhigen sich die kranken Tiere in kurzer Zeit, und gleichzeitig setzt eine gesunde, lebhaftige Darmbewegung ein, der eine ausgiebige Darmentleerung folgt.





Die Molkerei im eigenen Hause hat jeder kleinere und mittlere Landwirt in mein. neuesten **Milchenträhmungs-Apparaten**, K. K. österr. Patent Nr. 20094, ohne Wasserkühlung. Scharfe Enträhmung ohne Kraftbetrieb. Bester u. billigster Ersatz der teuren Zentrifugen. Grosse Butterausbeutung in hochfeine Süssrahmbutter.

Pr. n. Lit.-Inh.: 2 4 6 8 12 16 20 25 30 40 50  
70 mal prämiert. 2.20 2.75 3.30 3.90 4.50 5.00 5.50 6.00 8.00 11.00 13.50  
**Carl Fritz, Mellrichstadt,** Butter- und Honigschleuder-Maschinen-Fabrik.

## Kalkdüngemittel

als  
Stückenkalk, Sackkalk (Netzalk), Kalkmehl,  
Kalkpräparate und Kalkmangel

empfehlen in hochprozentiger Ware die

**Lengericher Portland-Cement u. Kalkwerke**  
in Lengerich i. W. 2.

## Dächer

aus verzinkten  
Stegern Planen-  
blechen sind die  
besten und  
billigsten der  
Gegenwart.

**Bester Ersatz für Strohdächer.**

Empfohlen durch das Bauamt des Westfälischen Bauernvereins  
und die Landwirtschaftskammern.

**Siegerer Verzinkerei A.-G., Geisweid b. Siegen.**  
Prospekte, Atteste und Kostenanschläge gratis.



## Unerreicht sind Sack'sche Pflüge

Rud. Sack war ein Landmann. Aus den bescheidensten Anfängen heraus entwickelte sich sein Riesenunternehmen. Heute hat seine Fabrik über 1.300.000 Pflüge verkauft, und eine Leistungsfähigkeit von 400 Pflügen täglich. An Güte und Vielseitigkeit sind seine Fabrikate unübertroffen.

**Gebr. Klönke, Hemelingen - Bremen.**

## Motoren

für alle flüssigen Brennstoffe  
**Sauggasanlagen**  
für Braunkohle und Anthracit

**Dieselmotoren**  
liefert in bekannter bester  
Ausführung

**Gasmotorenfabrik Deutz**  
in Köln-Deutz.

Bureau und Reparaturwerkstatt  
Münster i. W., Bahnhofstr. 37.

## Gebr. Detken

Fernsprecher 345 Oldenburg i. Gr. Nadorsterstr. 72  
**Baugeschäft und Zementwaren-Fabrik.**  
**Baumaterialien- u. Kohlen-Handlung.**

Stets vorrätig:

Portland-Zement  
— Kalk — Gips —  
Gipsplatten  
Rohrgewebe  
Schwemmsteine  
Dachziegel  
Falzziegel  
Mosaik-Fliesen  
Luxemburger Fliesen  
Wandfliesen  
Verblender  
Sollinger Platten  
Chamottewaren  
Dachpappe

Zementbrunnenringe  
Zementröhren  
Glasierete Tonröhren  
Zementstufen  
Zement-Gossensteine  
Terrazzo-Gossensteine  
Grabelfassungen  
Grenzsteine  
Zement-Schweineböge  
Glasierete Schweineböge  
Brunnenplatten  
Drainröhren  
Brennmaterialeisen  
Torfstreu usw.

## Ia Futter-Fischmehl

für Schweine, Rindvieh, Hühner, Geflügel etc.,  
schnellste Mast, starke Knochenbildung, erhöhte Eierproduktion.  
Man verlange Prospekt. Drucksachen gratis.

**A. Th. Spethmann & Co., Hamburg,**  
Fischmehlfabrik auf Wilhelmsburg (Elbe).

## Nachstehende gebrauchte Motoren

haben freibleibend ab Münster abzugeben:

|                                     |          |
|-------------------------------------|----------|
| 4pf. lieg. Deutzer Gasmotor         | Alk. 700 |
| 4pf. lieg. Körting Gasmotor         | Alk. 250 |
| 5pf. lieg. Deutzer Gasmotor         | Alk. 750 |
| 6pf. lieg. Deutzer Gasmotor         | Alk. 950 |
| 8pf. lieg. Kühne Gasmotor           | Alk. 400 |
| 8pf. lieg. Mannheimer Gasmotor      | Alk. 500 |
| 3pf. lieg. Dürkopp Petroleummotor   | Alk. 350 |
| 3pf. lieg. Langensiefen Petrolmotor | Alk. 350 |
| 4pf. lieg. Deutzer Benzinmotor      | Alk. 900 |

## Gasmotorenfabrik Deutz,

Filiale Münster, Bahnhofstrasse 37.

Feldbahnen zu Kauf und  
Miete für Moorkultur,

Torfmaschinen — — — Antrieb — — —

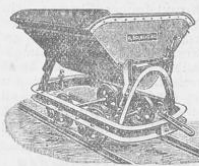
liefert als langjährige Spezialität  
in bewährtesten Konstruktionen  
zu billigsten Preisen

**R. Dolberg,**

Maschinen- u. Feld-  
bahn-Fabrik, A.-G.

(Telephon 1 3886 Hbg.)

**Hamburg,** Alster-  
damm 2.



# Eggen

Wieseneggen, Ackereggen s-Form,

Zickzackeggen, Feineggen,

Saateggen,

bekannte u. bewährteste Fabrikate

der Fabrik landw. Maschinen  
u. Geräte von

**Gross & Co.,**

Leipzig - Eutritzsch.

Anfragen erbeten. — Verzeichnis postfrei.

## Maisfuttermittel

hergestellt aus bestem nordamerikanischen Mais ohne fremde  
Beimischung. Bei ungefähr doppelt so hohem Protein und  
Zett-Gehalt erheblich billiger als Mais.

**Original-Glucose-Maisölkuchenmehl**

23-34 Prozent Protein und Fett.

Vortreffliches Maiz-, Milch- und Bierdefutter.

## Maizenafutter

26-32 Prozent Protein und Fett.

Bestes und ergiebigstes Futter für Milchkuhe.

Spezialfutter für Jungvieh.

Höchster Verdaulichkeitsgrad.

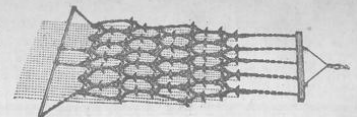
Man verlange Prospekte und Muster. Bezugsquellen  
werden nachgewiesen durch

**Corn Products Co.**

mit beschränkter Haftung, Hamburg,

oder deren Vertreter **Friedrich Bork,**

Oldenburg i. Gr., Achternstr. 12.



Meine **Wieseneggen** sind mit auswechselbaren Stahlsitzen  
und runden geschweissten Verbindungsringen, daher unerschüt-  
telbar. Eine gute Wiesenegge bringt goldenen Lohn!  
wie nachstehende Preisstellung ergibt:

|                                                   |               |
|---------------------------------------------------|---------------|
| Eine Wiese, in vier gleiche Teile geteilt, ergab: |               |
| 1. Nicht geeggt und nicht gedüngt                 | 377 Kilo Get. |
| 2. Nicht geeggt, aber gedüngt                     | 833 "         |
| 3. Geeggt, aber nicht gedüngt                     | 770 "         |
| 4. Geeggt und gedüngt                             | 1563 "        |

**Odenburg, Gerd Even,**

Pflug- u. Eggenfabrik.

## Zubeils

## Mauke - Elixier

heilt unter Garantie in 3-4 Tagen sogar die schwerigste  
Mauke. Bei Nichterfolg zahlen Geld zurück. — Preis  
1 Flasche 2.— Mk., 6 Flaschen 10.— Mk. per Nachnahme.  
Außerdem senden wir jedem Pferdebesitzer auf Wunsch  
langjährig erprobte sicher wirkende Mittel gegen fast  
jede Pferdekrankheit.

Jeder Pferdebesitzer kann bei Einfindung von 1.50 Mk.  
ein schnell und ganz sicher wirkendes Mittel von  
uns erhalten. Für Mk. 45.— verdienen wir eine kompl.  
Stallapotheke, die für alle vorkomm. Pferdekrankheiten  
eingesetzt ist (Medikamente, Verbanden, Exzypien etc.).

**Gustav Zubeil & Sohn-Berlin NW. 87, Waldstr. 17.**

## Bremer Mastfrot „Marke Trifia“

(Fabrikat der Bremer Molandmühle H.-G., Bremen)  
Patent angemeldet.

93.96 % verdauliche Substanzen,

26.56 % Protein u. Fett-Gehalt.

Mastfrot „Trifia“ steht lt. Urteil landwirtschaft-  
licher Autoritäten unerreicht da für

**Schweine-Aufzucht und -Mast!**

Generalvertrieb: **Antoni van der Baan, Beer** (Offizl.).

Zu haben in Oldenburg: **Joh. Wichrens, Langestr. 89.**

Vertrieb: **Joh. Olmer.**

Oden b. Old: **Heinrich Willers.**

## Die Sandverwertung!

**Ahrens-Maschinen** sind allen voran!

**Ahrens-Maschinen** sind weltweit bekannt!

**Ahrens-Maschinen** sind billig!

Mauerstein-, Dachstein-, Brunnenring-Formen.

**Emil Ahrens, Berlin W.**

Potsdamerstraße 1011.  
Man verlange gratis „Broschüre die Sandverwertung“.

## Hch. Oxe, Auerbach & Co.,

Feld- und Industriebahnwerke G. m. b. H.,

Bureau: Kapellenstraße 8.

Fabrik: Dortmund-Hafen,

Telegramm-Adresse: **Bahnindustrie.**

**Zu Kauf u.**

**Miete:**

Kompl. Bahn-  
anlagen für  
Hand-, Pferde-  
u. Lokomotiv-  
betrieb.

**Weichen,**

Drehscheiben,  
Lowries,

Sämtliche Ersatzteile auch für Konkurrenzfabrikate.



## Benzin

Rheinische Benzin-Werke m. b. H., Köln a. Rhein

Berliner Benzin-Werke m. b. H., Berlin-Lichtenberg

nicht im Rang der Verzeilegen

— Benzin-Fabriken, liefern

**alle Sorten Benzin Ia Qualität.**

Man wende sich direkt an die Fabriken.

**Unentbehrlich für jeden Landwirt**

ist die  
**Meifort'sche**

**Original - Wiesenegge**

Beste Egge der Gegenwart!

Jährlicher Absatz einige Tausend.

**Cl. Meifort Söhne, Wieseneggfabrik**

**Sude-Itzehoe.**

